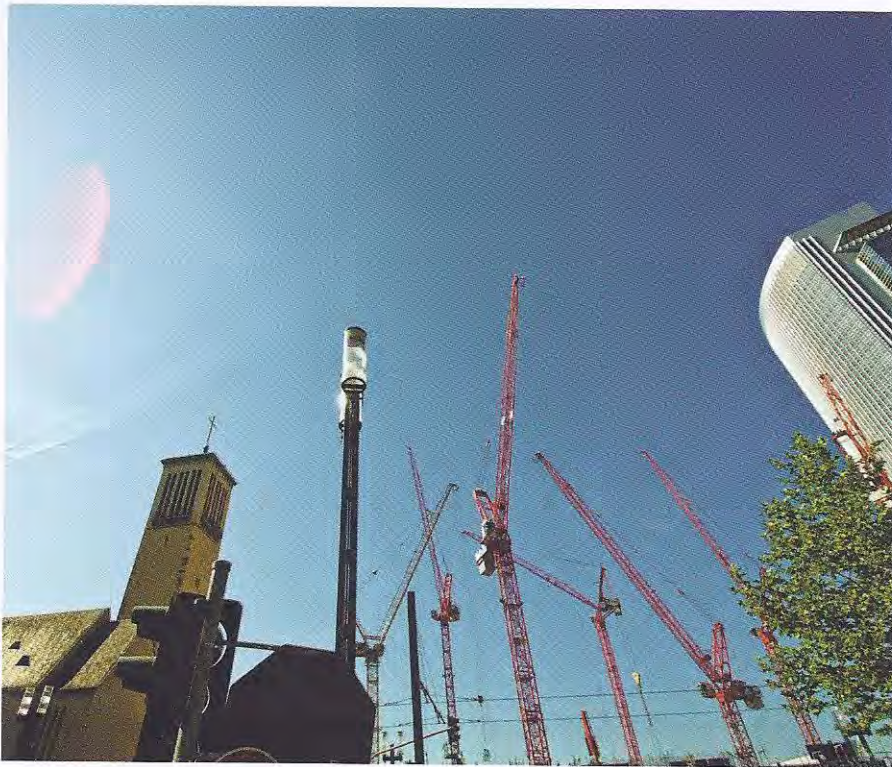


KIRCHE FINDET STADT

BETROFFENE WERDEN ZU BETEILIGTEN



Die Region an der Ruhr durchläuft seit Jahrzehnten einen dramatischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungsprozess und weitere Herausforderungen stehen ihr bevor: hohe Arbeitslosenzahlen, überschuldete Kommunen, sozialer Abstieg ganzer Stadtteile.

Wie eine WOLFSBURG-Tagung im Rahmen der bundesweiten Initiative „Kirche findet Stadt“ zeigte, sind auch die Kirchen in ihrer Substanz selbst betroffen. Es eröffnen sich aber ebenso neue Perspektiven des gesellschaftlichen Engagements mit vielen anderen Partnern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. 100 Tagungsteilnehmende besuchten die Evangelische Kirchengemeinde in Gelsenkirchen-Hassel. Gemeinsam mit vielen zivilgesellschaftlichen Gruppen und auch der katholischen Gemeinde hat man hier für den Stadtteil eine gemeinsame Offensive ergriffen. Vielfältige Aktionen sorgen für bessere Bedingungen für ein Leben im Stadtteil.

Entscheidend ist, dass aus Betroffenen Beteiligte geworden sind. Der Stadtentwickler Prof. Wermker zeigte auf, dass Städte auch Orte des Konfliktes sein können. Innerstädtische Entsolidarisierungen gegenüber Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf sind in vielen Städten an der Tagesordnung. Kirchliches Handeln kann dazu beitragen, dass neue Solidaritätsformen



Projektvorstellung in Gelsenkirchen-Hassel



Podiumsdiskussion in der WOLFSBURG

entstehen, um z.B. innerstädtische Mittel umzulenken. Es entstehen neue Beziehungsnetzwerke und auch die Chance, diakonische Pastoral und professionalisierte Caritas neu zu verschränken.

Kirche steht immer im Sozialraum, ob sie sich dessen bewusst wird oder nicht, so der Berliner Theologe Prof. Lob-Hüdepohl. Die bewusste Verortung der Kirchengemeinde im Stadtteil trägt dazu bei, eine diakonische Geh-hin-Struktur zu entfalten und Kirche als „absichtslose Wegbegleitung von Menschen“ erfahren zu können. Wenn Kirche Stadt findet, kann sie die gesellschaftliche Teilhabe vieler fördern, kann dazu beitragen, schwache in starke Interessen zu transformieren.

Die Tagung hat eine Art Grundfolie für sozialraumorientiertes kirchliches Handeln im Ruhrgebiet entstehen lassen, hat bereits Engagierte in ihren Ansätzen bestärkt, inhaltliche Weiterentwicklungen ermöglicht und neue Initiativen angestoßen. Auf dieser Grundlage wollen die WOLFSBURG, der Diözesancaritasverband und das Dezernat für pastorale Dienste im Bistum Essen das gemeinsame Projekt fortsetzen. (Sch)

>> www.kirche-findet-stadt.de

>> Der nächste WOLFSBURG-Studientag zum Thema: 4. Mai 2013